



Aufgaben des Instituts



ILS

Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen begann seine Forschungs-, Entwicklungs- und Transferarbeit am 1. Mai 1971 in Dortmund.

In der Bekanntmachung zur Gründung des Institutes vom 17. März 1971 legte der damalige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Heinz Kühn, zur Ausrichtung des Institutes fest: "Dem Institut obliegt die Aufgabe, im Rahmen interdisziplinärer wissenschaftlicher Zusammenarbeit Landes- und Stadtentwicklungsforschung zu betreiben. Es soll insbesondere Grundlagen und Entscheidungshilfen für die Landes-, Regional-, Stadtentwicklungs- und Bauleitplanung einschließlich der Finanzplanung erarbeiten. Das Institut soll darüber hinaus die Koordinierung der im Lande Nordrhein-Westfalen auf dem Gebiet der Raumforschung tätigen Institute und Organisationen fördern."

Das Institut ist seitdem zu einem der führenden Forschungsinstitute mit Raumbezug in der Bundesrepublik Deutschland gereift. Der grundsätzliche Arbeits- und Forschungsauftrag ist kontinuierlich weiterentwickelt worden. Beispielsweise ist die Forschung im Bereich Verkehr neben die ursprünglichen Forschungsfelder getreten. Die Erarbeitung von Grundlagen und Entscheidungshilfen ist durch eine stärkere Außen- und Handlungsorientierung sowie eine stärkere Präsenz vor Ort ergänzt worden.



Arbeitsweisen des Instituts

Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik, Stadtplanung und Städtebau, Regional- und Landesplanung, Kultur- und Sportpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen sehen ihre Kernaufgabe darin, in Nordrhein-Westfalen attraktive und funktionstüchtige Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten bzw. zu schaffen. Mit seiner interdisziplinär orientierten wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit trägt das Institut zu entsprechenden Entscheidungen im politischen und administrativen Bereich verschiedener Ebenen bei. Als Ideenagentur gibt es Impulse und setzt Akzente für die Meinungsbildung in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Wir arbeiten mit dem pragmatischen Rollenverständnis, dass Gesellschaft - respektive ihre Subsysteme - und Wissenschaft gleichrangig in einem interaktiven Prozess kooperieren und ihre Aktionsformen dem jeweiligen Aktions- und Erkenntnisziel anpassen. Schon allein deshalb ist das Institut nicht auf eine Rolle oder eine Funktion festgelegt. Zahlreiche Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen sowie mehrere themenbezogene Netzwerke mit Einzelpersonen, intermediären Organisationen, anderen Forschungseinrichtungen und verschiedenen Gebietskörperschaften stellen ein interdisziplinäres Arbeiten und eine ebenenübergreifende Betrachtungsweise sicher. Nicht zuletzt deshalb ist das Institut als Transferstelle für raumbedeutsames Wissen und als Kristallisationskern für wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskussionsprozesse ein relevantes Element der Forschungs- und Transferinfrastruktur Nordrhein-Westfalens.

Das Institut besitzt einen eigenen Verlag. Seit Institutsgründung sind ca. 1.000 Veröffentlichungen über wissenschaftliche und praxisrelevante Forschungsergebnisse erschienen.

Auftraggeber für die Institutsarbeit sind in erster Linie vier Ressorts der nordrhein-westfälischen Landesregierung: das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport, das Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie, das Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr sowie die Staatskanzlei. Aber auch andere Ressorts der Landesregierung Nordrhein-Westfalen sind Auftraggeber oder je nach Themenstellung zumindest Nachfrager für die Ergebnisse der Institutsarbeit: so beispielsweise das Innenministerium oder des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW.